

MASSANZUG FÜR KULTUR UND GEMEINDE

Dorfkerne in vielen Dörfern entleeren sich. Die Gemeinde Mels hält mit ihrem neuen Dorfzentrum mit Kultur- und Kongresshaus sowie mit neuem Rathaus, Dorfplatz und Tiefgarage dagegen. TEXT – ANGELO ZOPPET-BETSCHART*



Das neue Kultur- und Kongresshaus «Verrucano» mit seiner atmosphärisch hinweisenden dunkelroten Farbe im Zentrum von Mels – quasi gut behütet von der napoleonischen Kirche im Hintergrund.
BILD: STEFAN BERTH

DEN DORFKERN STÄRKEN

Das Bevölkerungswachstum in der Schweiz hält unvermindert an. Viele Gemeinden und Dörfer wachsen zu Agglomerationen heran. Demgegenüber veröden vielerorts die alten Dorfkerne. Der Detailhandel wandert ab, meist in Einkaufszentren oder muss seine Läden in den Dörfern

schliessen. Gasthäuser machen zu. Auch die lokale Kultur verliert ihre Basis. Mels im Sarganserland zeigte ähnliche Tendenzen. Der Melser Dorfkerne gehört zu den geschützten Ortsbildern (ISOS) der Schweiz.

Die Metzgerei und Bäckerei beim Dorfplatz mussten schliessen. Die Autos dominierten und neben dem Dorfplatz entstand ein merkwürdiges Sammelsurium aus Anbauten, ein wenig schönes Mehrfamilienhaus und viele Provisorien. Kurzum: eine unansehnliche und unfreundliche Hinterhofsituation.

Um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten, hat die flächenmässig grösste Gemeinde des Kantons St. Gallen für über 30 Mio. CHF ein Kultur- und Kongresshaus samt neuem Rathaus und Tiefgarage gebaut. Geprägt durch das Wachstum während der Industrialisierung hat sich das ehemalige Bauerndorf Mels an der Seer zu

einer stattlichen Gemeinde mit gut 8600 Einwohnern entwickelt. Die lokalen Traditionen und die Ortsverbundenheit seiner Bewohner haben zur Entstehung des charakteristischen Dorfbildes beigetragen. Rund ein Viertel der Werktätigen arbeitet im Detailhandel. Doch dieser befindet sich mehrheitlich nicht im Dorf selbst, sondern neben der Autobahnausfahrt. Hier bieten das Einkaufszentrum Pizolpark, Discounter und Fachmärkte zahlreiche Arbeitsplätze. Zudem also auch ein grossflächiges Konsumparadies.

KULTURLEBEN MIT LANGER TRADITION

Tradition, Gemeinschaft und Genuss zeichnet Mels und seine Bewohner aus. Die lebensfrohe Gemeinde neben Sargans ist weitherum bekannt für ihr reges Kulturtreiben, ihre bunten Feste und für ihr enges Miteinander. In Mels gibt es über 80 Vereine. Doch für die vielfältigen Dorfkulturen fehlte eigentlich ein passender Ort mit entsprechender Lokalität.

Bis 2017 spielte sich das Melser Dorfleben im «Löwen» ab. Die Beiz war eine Institution und im Löwensaal ging es hoch zu

und her: egal ob Trachtengruppe, Turnverein, Jugendriege oder Blasmusik. Aber der alte Löwensaal war eine sanierungsbedürftige Blechhalle und störte das schützenswerte Ortsbild. Drei Jahre später spielt das Dorfleben wieder hier. Nur ist der neue Löwensaal aussen in eine dunkle, weinrote Holzfassade und innen in hellem Holz gekleidet. Seine Gestaltung und Ausstattung genügt selbst Symphonieorchestern und auf dem Boden des grosszügigen, weitläufigen Foyers glänzt heller Terrazzo. Vor den Fenstern plätschert ein Wasserspiel.

«Verrucano» steht in schwebenden Metallbuchstaben über dem Sichtbetonvordach. Denn so heisst das neue Melser Kultur- und Kongresshaus. Es versprüht ländliches Flair, wirkt aber im historischen Dorfkern irgendwie selbstverständlich. Behutsam fügt sich das neue, moderne Gemeinde- und Kulturzentrum zwischen den alten Giebelhäusern ein und eröffnet gemeinsam mit dem neu errichteten Rathaus einen einladenden und grosszügigen Dorfplatz.

Der wohlklingende Name «Verrucano» verweist auf die gleichnamige rötliche Gesteinsart, die bis heute im gemeindeeigenen Steinbruch abgebaut wird. Als «Melsenstein» ist dieses Material auch ausserhalb der Schweiz bekannt. Die rötlich-violetten, grobsandigen bis feinkörnigen Sernifite (Verrucano) wurden bereits in der Jungsteinzeit als für Handmühlen geeignet erkannt. Die Melser Gesteine bestehen aus

harten Komponenten in einer weichen Grundmasse. 1830 bis 1850 wurden auf dem ganzen Castelserhügel Mühlsteine gebrochen und bis nach Preussen und Ungarn exportiert. Doch anfangs des 20. Jahrhunderts ging die grosse Zeit der Melser Mühlsteine zu Ende: Im März 1915 wurden die zwei letzten Wagenladungen verkauft.

ALLSEITIG ANERKANNTES SIEGERPROJEKT

Zurück zur Neugestaltung des Melser Dorfkerns. Es war ein langer Weg, der 2010 mit dem Kauf von privaten Parzellen begann. Der Stein für das neue Kultur- und Gemeindezentrum wurde 2013 endgültig ins Rollen gebracht. Der Gemeinderat eröffnete einen offenen, internationalen Wettbewerb mit genauen Vorgaben für die Zukunft des Dorfkerns rund um das Rathaus und den Löwensaal. Aus den 41 eingereichten Projektvorschlägen und Entwürfen ging das Projekt «Pinot Noir» des Rapperswiler Architekturbüros Raumfindung mit Beat Loosli als Sieger hervor. Vor Beginn der detaillierten Planungsarbeiten schuf man ein gemeinsames Aufgabenverständnis. Die Architekten organisierten für die Baukommission eine Besichtigungstour durch die Ostschweiz, um verschiedene Konzertsäle und Kulturräume zu besuchen. Dabei konkretisierten sich Gestaltungsideen und die Vorstellung für eine optimale Nutzung. Architekt Beat Loosli nach der Besonderheit dieser Bauaufgabe

“
DAS NEUE KULTURHAUS IST TEIL DES GESAMTKONZEPTE FÜR DIE BELEBUNG DES DORFKERNS UND BÜHNE FÜR DAS KULTURELLE DORFLEBEN.
“

BEAT LOOSLI, DIPL. ARCHITEKT ETH SIA BSA, RAPPERSWIL-JONA



Das neue Dorfzentrum von Mels als räumliche Symphonie mit Dorfplatz und Wasserspiel vor dem «Verrucano» und neuem Rathaus.

BILD: LADINA BISCHOF



befragt, sagt: «Wir haben die Neubauten mit der vorhandenen Dorfstruktur verwoben. Sie wirken als Katalysator für die Dorfentwicklung.»

In ihrem überzeugenden Entwurf teilen die Architekten das gewünschte, multifunktionale Raumprogramm auf zwei Gebäude auf. Einerseits in ein Kultur- und Kongresshaus und andererseits in



Der neue Löwensaal ist das Frankstück des Kultur- und Kongresshauses Verrucano. Er verfügt über eine hervorragende Akustik und bietet viel Raum für Veranstaltungen.

BILD: ZVG

ein Verwaltungsgebäude für die bürokratischen Prozesse und die Gemeindeverwaltung, direkt neben dem bestehenden Rathaus und mit dem Neubau durch eine Passerelle verbunden. Das «Verrucano» umfasst einen grossen Konzertsaal mit knapp 800 Plätzen, einen kleineren Saal sowie Vereinslokale und Proberäume für Musik, Gesang und Tanz. Die beiden Neubauten unterscheiden sich nicht nur in ihrer Optik: Der Erweiterungsbau des Rathauses ist ein viergeschossiger, gemauerter Kubus

in heller Farbe mit Walmdach und Fensteranordnung in einem strengen Rhythmus. Dazu waren im Projekt auch noch eine Erweiterung der Weinkellerei im alten Rathaus zu planen und umzusetzen. Im Aussenbereich wünschte sich die Gemeinde einen öffentlichen Platz für Begegnung und Veranstaltungen.

UNTERSCHIEDLICHE NEUBAUTEN ERGÄNZEN SICH

Im Gegensatz zum stattlichen, aber dennoch zurückhaltenden Massivbau

des neuen Rathauses bietet das ab dem aus Sichtbeton bestehenden Sockelgeschoss hölzerne «Verrucano» ein auffallendes Kontrastprogramm zur Umgebung. Massgeblich trägt seine in dunkleren Tönen gehaltene Fassade bei. Die elegante, von vertikalen Lisenen geprägte, weinrote Aussenhaut ist auf den Holzelementbau als hinterlüftete Fassade aus sägeroher Weisstanne aufgebracht. Eine weitere Besonderheit ist das gezackte Dach. Das ►

Alt und Neu mit dem vielseitig nutzbaren Melser Dorfplatz: rechts das alte, bestehende und links das neue Rathaus.



sehr flache Giebeldach mit 15 Oberlichtern war auch in konstruktiver Hinsicht eine Herausforderung. Diese Dachgauben mit Kupferverkleidung versorgen die Säle mit Tageslicht. Die Schutzschicht für das ungewöhnliche Dach besteht aus Schollberg- und Verrucano-Rundkies aus der Umgebung. Die mit Kieskleber aufgebrachte Schutzschicht der Dachhaut soll vor Windverfrachtungen schützen und der gewählte, dunkle Rundkies verhindert unangenehme Abspiegelungen der Dachflächen.

Zur Architektur und zur Raumgestaltung erklärt Architekt Beat Loosli: «Die Architektur des «Verrucano» ist bescheiden und changiert sich zwischen einer hölzernen Festhütte und einem eleganten Festsaal. Prägendes Element ist das Tragwerk aus Holz: Die Raumstruktur des grossen

Saals wird durch die Statik in Form der sichtbaren Holzträger gegliedert. Das Material und die Gestaltung des Konzertsaaless lassen die hervorragenden raumakustischen Eigenschaften erkennen.» Und zum Thema Raumkonzept, Innenräume und Nutzungsbedürfnisse: «Die Raumbedürfnisse bildeten den Ausgangspunkt für das Raumkonzept. Die Anforderungen wurden sorgfältig unter Einbezug der Vereine und Gemeindevertreter studiert. Die Geometrien und Lichtverhältnisse, das Bühnenkonzept und insbesondere die Raumakustik lassen ein breites Spektrum an Nutzungen zu. Wichtig ist, auch Innenräume haben Fassaden und sind dementsprechend sorgfältig zu entwickeln.»

Auf dem Rundgang durch das «Verrucano» spricht Geschäftsführerin Eva Maron über das neue Melser Dorfzentrum, über dessen «bodenständige Eleganz» und die

zum Dorf passenden Kombination der Materialien Holz, Stein und Messing. «Weil es hier im Haus relativ wenig rechte Winkel gibt, haben wir fantastische Raumabfolgen», schwärmt sie und führt mit sichtlichem Stolz durch das neue Kultur- und Kongresszentrum. Und abschliessend erklärt Eva Maron: «Seit der Eröffnung im vergangenen Oktober, also mitten in der Pandemie, sind wir erstaunlich gut durch die Coronakrise gekommen, die ja vor allem die Veranstaltungs- und Eventbranche überaus hart getroffen hat.»



***ANGELO ZOPPET-BETSCHART**

Der Autor ist Bauingenieur und Fachjournalist und lebt in Goldau.